

## **Ein Schwimmverein auf einer wichtigen Mission in Warschau**

**In diesem Jahr begab sich der Schwimmverein SC Lubwart Bad Liebenwerda e. V. in die polnische Hauptstadt, um wieder einmal auf den Spuren der Geschichte zu wandern. Dieses Jahr widmeten sie sich den Themen „Aufstand des Warschauer Ghettos im Jahr 1943“ und „Aufstand der polnischen Heimatarmee im Jahr 1944“. Renzo Stolz und Julian Wiegner berichten von der aufschlussreichen Fahrt.**

Am Donnerstagmorgen, dem 13. Juli 2017, startete eine Reisegruppe von 12 Schwimmern in Richtung Warschau, welches wir am späten Nachmittag erreichten. Nach dem Einchecken im Hotel und dem Erholen von der langen Fahrt machten wir uns auf den Weg in die sehenswerte Altstadt, um dort traditionell polnisch zu speisen und den Abend entspannt mit einem Spaziergang durch die antiken Gemäuer ausklingen zu lassen. Denn am folgenden Tag stand der erste offizielle Empfang bevor.

Wir wurden von Dr. Gustav Bekker, seiner Frau und Tadeusz Kreps, Präsident der gesamt-polnischen Vereinigung „Mission Versöhnung“, herzlich empfangen und in das Museum des Warschauer Aufstandes begleitet. In einem Seminarraum hatten wir nach Begrüßungsreden die Möglichkeit mit zwei ehemaligen Soldatinnen der Heimatarmee zu reden, welche 1944 aktiv am Aufstand auf den Barrikaden mitgekämpft haben. Anschließend erhielten wir eine sehr interessante Führung durch besagtes Museum. Originale Ausstellungsstücke des Aufstandes gepaart mit audiovisueller Unterstützung erzeugten eine bedrückende Stimmung, die uns authentisch in die damalige Zeit versetzten. Nach einem abschließenden Gruppenbild begaben wir uns in die Innenstadt, um den wunderschönen Ausblick über die ganze Stadt von der Spitze des Kulturpalastes zu genießen. Nach dem Abendessen hatten wir noch einmal die Gelegenheit individuell die Stadt zu erkunden und den Abend in gemütlicher Runde abzuschließen.

Den nächsten Morgen begannen wir mit unserer nächsten Thematik, wofür wir in das Warschauer Ghetto fuhren. Am Denkmal für die jüdischen Ghettokämpfer, wo der ehemalige Bundeskanzler Willy Brandt 1970 auf die Knie fiel, führten wir eine Gedenkzeremonie durch, legten einen Kranz und Kerzen nieder. Das war für uns alle ein sehr emotionaler Moment. Danach führte uns unsere Reise in das Museum zur Geschichte der polnischen Juden. Die Audio-Guide-Führung geleitete uns durch das hochmoderne Museum; beeindruckend dabei fanden wir vor allem die multimediale Aufmachung, wodurch ein vielschichtiger Einblick in die Vergangenheit möglich wurde. Auch an diesem Tag wurde uns ein Gespräch gewährt. Es stand uns einerseits ein ehemaliger polnischer General zur Seite, der bei der Befreiung Berlins Ende des Zweiten Weltkrieges mitgewirkt hat. Weiterhin hatten wir die Möglichkeit mit einem polnischen Juden zu reden, der damals in mehreren Ghettos und Lagern jeden Tag um sein Leben fürchten musste. In einem sehr fesselnden Gespräch konnten wir authentische Eindrücke aus dem Leben der Zeitzeugen gewinnen. Dieser, wie auch viele andere offizielle Empfänge, wurden musikalisch von Tabea Geiß und Julian Wiegner untermalt. Nachdem wir am Willy-Brandt-Denkmal noch einmal ein Gruppenfoto machten und uns verabschiedeten, fuhren wir zurück zum Hotel. Nach den vielen sehr interessanten Impressionen des Tages verbrachten wir den restlichen Tag mit einem Spaziergang durch die Stadt, einem leckeren Abendessen und am Weichselufer.

Einen wichtigen Abschnitt der Innenstadt, den Königsweg, besichtigten wir am Sonntagvormittag. Durch unseren jugendlichen Teilnehmer Julian Wiegner bekamen wir die wichtigsten Gebäude, wie das Königsschloss und den Präsidentenpalast, vorgestellt. Die Nachmittagsgestaltung unterlag diesmal unseren eigenen Wünschen. Ein Teil begab sich zurück in die Innenstadt, und der andere genoss den Nachmittag im großen Łaziński-Park. Ein traditionelles polnisches Abendessen rundete unsere wunderschöne Fahrt ab.

Besonderer Dank gilt zunächst Dr. Gustav Bekker, der sich vor und auch während der Reise um den Großteil der Organisation in Kooperation mit der „Mission Versöhnung“ kümmerte und auch als Dolmetscher fungierte. Ebenso bedanken wir uns auch bei Tadeusz Kreps, dem Präsidenten der genannten Mission für seine Unterstützung. Bedanken möchten wir uns auch beim Landkreis Elbe-Elster, die uns finanziell mit dem Bundesförderungsprogramm „Toleranz fördern - Kompetenz stärken“ unterstützten. Ein großer Dank gilt auch den Mitarbeitern der Museen für die Gestaltung der zwei höchst interessanten Tage unserer Reise und auch dem Autohaus Wilhelm Neustadt, die uns vergünstigt die zwei Fahrzeuge für unsere Reise zur Verfügung stellte.

Uns persönlich gefiel die Fahrt sehr. Die Zeitzeugengespräche und Museumsbesuche machten die Vergangenheit für uns Jugendliche viel greifbarer, als sie im Unterricht vermittelt wird. Dadurch fühlte man sich regelrecht in der Zeit zurückversetzt, was jeden in der Gruppe beeindruckte. Uns als Gruppe von Jugendlichen und Erwachsenen ist es wichtig, diese Vergangenheit nicht zu vergessen, sondern sich mit ihr individuell auseinandersetzt. Der teilweise sehr straffe Zeitplan ließ unserer Meinung nach leider die persönlichen Gespräche durch die organisierten Führungen etwas zu kurz kommen. Dennoch würden wir jederzeit ein solches Projekt wiederholen wollen und können diese Art der Geschichtsaufarbeitung jedem empfehlen!